Heisse Tage

Autor(en): **Hammer, Julius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

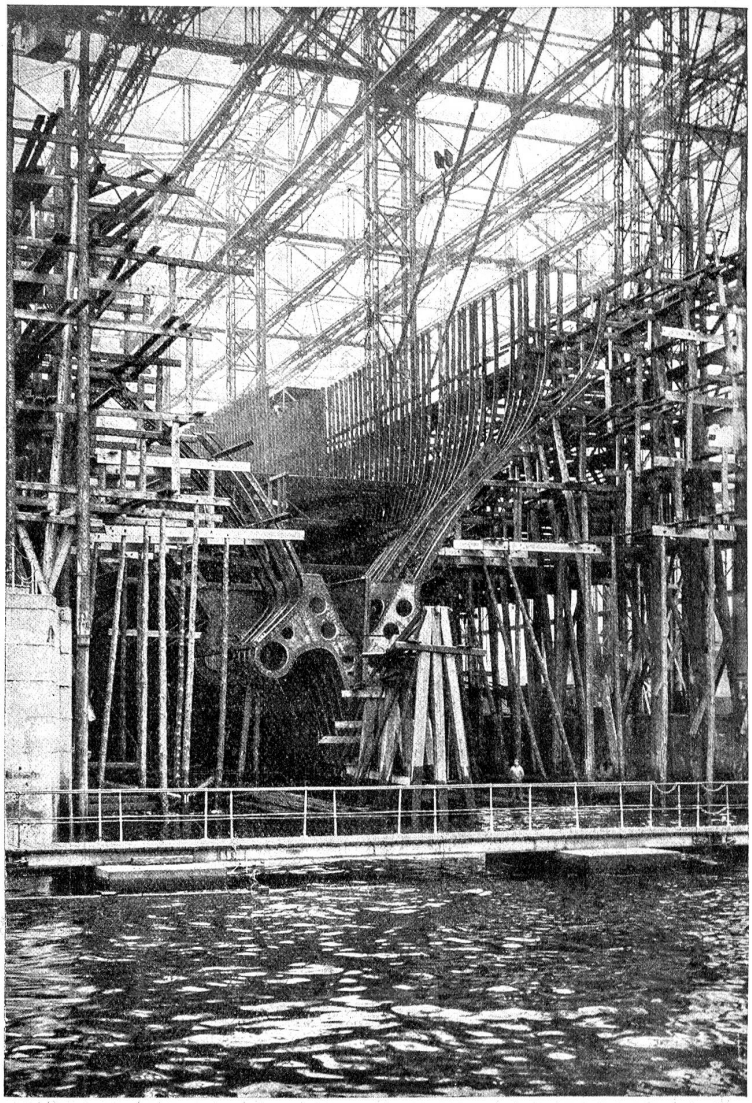
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

betrieb diejenigen der Seeschiffahrt bedeutend an Zahl übersteigen. Aber angesichts des schrecklichen, jüngsten Unglückes, das den „Titanic" betroffen hat, ist die beunruhigte Frage begreiflich. Um zu der letzteren Stellung nehmen zu können, ist es nötig, die Hilfsmittel zu betrachten, die geeignet sein sollen, das Leben und Eigentum der Menschen auf See zu schützen und eine Gefahr für dieselben rechtzeitig zu erkennen.

Als Schutz bei Kollisionsgefahr, d. h. der Gefahr des Zusammenstoßes zweier Schiffe, des Anfahrens oder Auffahrens dienen an erster Stelle die senkrecht in das Schiff eingebauten wasserdichten Querwände oder Schotten, wodurch der feste Schiffsrumpf in eine Anzahl vollständig abgeschlossener Räume eingeteilt wird. Die Abstände der Schotten von einander sind so berechnet, daß im Falle des Vollaufens einer oder zweier benachbarter Abteilungen das Schiff noch schwimmfähig bleibt. Die einzelnen Abteilungen sind allerdings untereinander mit Türen verbunden, um in die unten im Schiff gelegenen Kessel- und Maschinenräume zu gelangen. Aber diese Türen sind so konstruiert, daß sie im Falle der Not in wenigen Augenblicken vollkommen sicher geschlossen werden können. Die Schottenschließvorrichtung, die auf englischen Schiffen, z. B. auch bei dem „Titanic", mit elektrischer Kraft in Tätigkeit gesetzt wird, reagiert bei den großen Dampfern der deutschen Gesellschaften aber auf hydraulischem-pneumatischem Wege. Sie wird durch eine einfache Handhabe auf der Kommandobrücke in Betrieb gesetzt. Innerhalb 30 Sekunden können sämtliche Türen geschlossen werden, und zum sicheren Zeichen, daß dies wirklich geschehen ist, leuchten auf einem Schiffsplan, dem sämtliche im untern Schiffsraum vorhandenen wasserdichten Türen eingezeichnet sind, kleine elektrische Lampen auf. Dieser Schiffsplan befindet sich im Steuerhaus der Kommandobrücke und auf ihm kann der Kapitän augenblicklich erkennen, ob sämtliche Türen geschlossen sind oder nicht. Versagt eine Schottenschließvorrichtung an einer Türe, so läßt sich diese immer noch mittels der an jeder Falltüre angebrachten Niederschraubvorrichtung von Hand vollkommen wasserdicht verschließen.

(Schluß folgt.)



Der Dampfer von hinten gesehen mit den Schraubenlagern.
Baustadium vom September 1911.

Heiße Tage.

Von Julius Hammer.

Es regt auf dem reifenden Korngefild,
Sich kaum ein Lüftchen leis und mild;
Wie fromme Beter, stillbeglückt,
Im Gotteshause stehn gebückt,
So scheinen, von ihrem Segen trunken,
Die Ähren im Gebet versunken.

Und zwischen ihnen dort und hier
Der blauen Blümchen süße Zier,
Als ob ein jedes hold und hehr
Ein Liebesblick des Himmels wär';
Vorahnend mochte mit frommem Vertrauen
Dort gern die Lerch' ihr Nestlein bauen.

Drin wohnet sie in Demut still;
Doch wenn sie zum Schöpfer reden will,
Schwingt sie sich auf und singt ihr Lied,
Wo sie nur Gottes Auge sieht,
Und wer sie höret ihr Hochamt halten,
Den drängt es, betend die Hände zu falten.

Dein Segen, Herr, wie reich und hold!
Wie lacht und glänzt der Ähren Gold!
O, gieb den Armen ihr täglich Brot,
Und lindre ihre Sorg' und Not,
Daß froh, wie Lerchengesänge schweben,
Sich aller Seelen zu dir erheben!